

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Zugangsbillets  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Preis 20 Pf.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 51.

Freitag, 2. März 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post, Postanhalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 am breite Grundstiftungs-Beile (7 Gulden) 20 Pf., Zeitraubender und tabellarischer Tag entsprechend höher. Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Witzblätter an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anzeigen oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche neuerdings wieder an Ausbreitung gewinnt, wird unter Aufhebung der Verordnungen vom 10. Februar, 17. April, 11. Mai und vom 26. August 1916 (Sächsische Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 36, 90, 111 und 200) bestimmt, daß von den verhängten Maßnahmen gegen diese Seuche (§ 45 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56 —) die Vorschriften des § 45 unter a Absatz 1 (Leisungszeugnisse) und unter b (sechstägige Beobachtung) für den Handel und Verkehr mit Rindern (einschließlich der Kälber), Schafen und Schweinen aus folgenden Gebieten Anwendung zu finden haben:

1. Königreich Preußen,
2. Bayern,
3. Württemberg,
4. Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin,
5. Elsaß-Lothringen.

An Stelle von Ursprungszeugnissen aus den eigentlichen Herkunftsorten der Tiere können auch solche aus Markt- oder Sammelorten und tierärztliche Gesundheitszeugnisse zugelassen werden.

Für Schweine und Schafe aus den genannten Gebieten wird die polizeiliche Beobachtung auf 6 Tage festgesetzt, wenn der Einführende jeweils ausschließlich Schweine oder Schafe in derselben Ortschaft unter Beobachtung stellt.

Von der in § 45 unter a Absatz 2 vorgeschriebenen bestfistierärztlichen Untersuchung ist Klauenbesitz befreit, das ohne weiteren Zwischenhandel binnen zwei Tagen vom Eintreffen am Beobachtungsorte ab geschlachtet werden soll.

Im übrigen ist bei der Einfuhr von Klauenvieh nach Sachsen die Verordnung vom 7. Juni 1914 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 160) zu beachten.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Ueber Einzelheiten der hiernach zu beobachtenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bestfistierärzte Auskunft.

Dresden, am 24. Februar 1917. 218 IV  
Ministerium des Innern. 958

## Zuckererzeugung aus Zuder- oder Vergahorn betr.

Die Besitzer von Mälzereien, Partanlagen und Gärten werden darauf hingewiesen, daß aus dem Mälzungsstadium des Zuderahorns durch Eindampfen Rohrzucker gewonnen wird. Interessenten, die sich mit der Gewinnung befassen wollen, erhalten auf Ansuchen ein Merkblatt für die Gewinnung und Verwertung des Zuckers durch die Königl. Amtshauptmannschaft.

Großenhain, am 27. Februar 1917.  
52 a F II B. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Protanfrischmittel und Sauerkraut oder Dörrgemüse betr.

1. Auf Grund der §§ 12 und 17 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. November 1915 — Reichsgesetzbl. S. 607 — in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1915 — Reichsgesetzbl. S. 728 — wird für den Kommunalverband Großenhain einschl. der Städte Großenhain und Riesa angeordnet, daß

1. Protanfrischmittel (Kunsthonig, Marmelade, Rübensaft),
2. Sauerkraut und Dörrgemüse

nur auf Grund der entsprechenden Abschnitte der Warenbezugskarte abgegeben und entnommen werden dürfen.

2. Zu diesem Zwecke wird neben der durch die Bekanntmachung vom 19. Oktober 1916 bereits eingeführten grünen Warenbezugskarte eine solche in gelber Farbe mit der Bezeichnung „Warenbezugskarte II“ eingeführt, die mit je 10 Abschnitten mit den Nummern 1 bis 10 und mit der Bezeichnung „gültig für Protanfrischmittel“ bez. „gültig für Sauerkraut oder Dörrgemüse“ versehen ist.

3. Die Ausgabe der Karten erfolgt nach Ausdruck des Gemeindestempels an der hierfür vorgesehenen Stelle durch die Gemeindebehörde zugleich für die selbständigen Gutsbezirke.

Ueber die Art der Ausgabe ergeht an die Gemeindebehörden besondere Verfügung.

4. Zum Bezuge der Karten für Protanfrischmittel sind nur diejenigen Personen berechtigt, die im Besitze von Speisekarten sind, zum Bezuge der Karten für Sauerkraut und Dörrgemüse außerdem auch diejenigen Landwirte und gewerbmäßigen Gemüseerzeuger, die sich auf Grund der Bekanntmachung vom 14. Februar laufenden Jahres bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes gemeldet und die erforderliche schriftliche Erklärung abgegeben haben.

5. Jedem Haushaltungsvorstand werden soviel Warenbezugskarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat. Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, den von ihm nicht unterhaltenen Haushaltungsmitgliedern auf deren Verlangen die Lebensmittelkarten auszuhandeln.

6. Die Inhaber von gewerblichen Betrieben (Gast- und Schankwirtschaften), in denen Lebensmittel verbraucht werden, haben zum Zwecke des Bezugs der in Frage kommenden Waren ihren nach der Bekanntmachung vom 18. Dezember 1916 eingeführten ständigen Tischgästen die jeweils in Frage kommenden Abschnitte abzugeben. Für die nichtständigen Tischgäste wird ihnen auf Antrag nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte eine vom Kommunalverband festzusetzende Anzahl von Warenbezugskarten überlassen. In dem durch die Gemeindebehörden hierfür einzureichenden und von dieser zu bestätigenden Antrag ist die Zahl der ständigen und der nichtständigen Tischgäste anzugeben.

Der Bedarf von Krankeinstellungen, Wohlfahrtsanstalten und dergl. wird unter Zugrundelegung des für die allgemeine Versorgung bestimmten Satzes nach der Kopfzahl der Anwesenden bemessen. Anträge sind ebenfalls an die Königl. Amtshauptmannschaft zu richten.

7. Die Menge der auf jeden Abschnitt abzugebenden bez. zu entnehmenden Waren

wird jedesmal von dem Kommunalverband in den Amtsblättern Großenhain, Riesa und Maderburg amtlich bekanntgegeben, ebenso der Zeitpunkt, bis zu welchem spätestens die Ware zu entnehmen ist. Die Abgabe und Entnahme größerer Mengen als jeweilig vom Kommunalverband bekanntgegeben, ist verboten.

8. Bei der Entnahme von Waren ist die ganze Warenbezugskarte vorzulegen. Die in Frage kommenden Abschnitte sind von der Verkaufsstelle abzutrennen. Von der Bezugskarte abgetrennte Abschnitte sind ungültig.

9. Bei Bezug innerhalb des Kommunalverbands Großenhain sind die Warenbezugsarten auch in dem neuen Wohnorte nach anderweiter Abstempelung durch die Gemeindebehörde gültig. Fällt eine bezugsberechtigte Person durch Tod oder Wegzug nach einem Orte außerhalb des Kommunalverbands fort, so ist dies unter Rückgabe der Karte, mit der zur Zeit noch zugehörigen Abschnitten spätestens innerhalb 2 Tagen den Gemeindebehörden des Auswandererorts zu melden. Meldepflichtig ist der Haushaltungsvorstand oder sein Stellvertreter.

Von Orten außerhalb des Kommunalverbands zuziehende Personen erhalten Warenbezugsarten nur gegen Ablieferung der von ihrem bisherigen Wohnorte besessenen Warenbezugs- oder sonstigen Lebensmittelkarten oder gegen Vorlegung einer Bescheinigung der Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts darüber, daß sie aus der Nahrungsmittelversorgung daselbst ausgeschieden sind. Vorübergehend aufhältliche Personen haben Anspruch auf Warenbezugsarten nur, wenn ihr Aufenthalt länger als 14 Tage dauert. Sie haben bei ihrem Weggange die Karte zurückzugeben.

10. Die Geschäfts- und sonstigen Verteilungstellen sind verpflichtet

1. über die von ihnen besessenen und ihnen zugewiesenen Mengen und über deren Abgabe getrennt nach Arten genau Buch zu führen, das jederzeit den Beauftragten der Gemeindebehörde zur Einsichtnahme vorzulegen ist,

2. an dem letzten, für die Abgabe der Waren bestimmten Tage — zu vergl. Ziffer 7 — nach Geschäftsschluß den vorhandenen Bestand getrennt nach Arten festzustellen und unter genauer Gewichtsangabe in dem vorgeschriebenen, bei der Gemeindebehörde zu entnehmenden Vordruck einzutragen. Diese Bestandsanzeige ist von der Gemeindebehörde am darauffolgenden Tage an den Kommunalverband einzusenden, der über etwa vorhandene Bestände weiter verfügen wird,

3. die von den Verbrauchern abgeforderten Kartenabschnitte zu gleicher Zeit in Stücken von je 100 zu bündeln und zu verpacken. An der Außenseite des Pakets muß in deutlicher unermischbarer Schrift Name und Wohnort des Verkäufers, die Stückzahl und der Buchstabe der eingepackten Marken sowie der Tag der Verpackung ersichtlich sein. Die Pakete sind von der Verkaufsstelle mindestens 6 Wochen lang aufzubewahren, hiernach aber zu vernichten.

11. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Vorstehende Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Großenhain, den 26. Februar 1917.

512 F II A. Der Kommunalverband.

In Abänderung der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 4. Oktober 1916 — Griechverkauf betr. — wird im Anschluß an die Bekanntmachung vom 14. dieses Monats, die Abgabe von Hahnenfüßen und Sago anstelle von Griech betr., bestimmt, daß bis auf weiteres auf die Griechverkaufskarten auch Griech nur in einer Menge von 200 gr abgegeben werden darf.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Großenhain, am 1. März 1917.

581 F II A. Der Kommunalverband.

Auf Blatt 379 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Dachtelwerke und Dampfzelle Riesa vorm. Feodor Helm, Ges. mit beschr. Haftung zu Riesa betr., ist heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. In Liquidatoren sind bestellt:

- a. der Vaugesellschafter Curt Helm in Riesa,
- b. der Fabrikbesitzer Emil Theodor Reibler in Riesa.

Jeder der Liquidatoren ist berechtigt, die Firma allein zu vertreten und zu zeichnen. Riesa, den 27. Februar 1917.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 488 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Einhorn & Co., Ges. m. b. H., in Riesa betr., ist heute eingetragen worden:

Der Geschäftsführer Erich Kalks ist ausgeschieden. Riesa, den 27. Februar 1917.

Königliches Amtsgericht.

## Bezugscheinausgabe in Gröbä.

Wir weisen darauf hin, daß Bezugscheine auf Weib-, Wirt-, Strich- und Schafmarken künftig nur noch an Erwachsene gegen Vorlegung der Lebensmittelkontrolleakte und der Protanfrischkarte erfolgt. Bezugscheine werden im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, nur vormittags von 8-1 Uhr ausgegeben.

Gröbä, am 1. März 1917. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 3. März von vormittags 9/10 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 1,25 Mark pro 1/2 kg gegen Fleischmarken an die Inhaber der violetten Freibankmarken von Nr. 250-650 zum Verkauf. Alle übrigen Farben und Nummern sind ungültig.

Riesa, am 2. März 1917. Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. März 1917.

### Waterländischer Hilfsdienst.

Ueber die Organisation der Kriegsdienststelle 12 wird mitgeteilt: Die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes schreitet jetzt nach Beendigung der seitraubenden Vorarbeiten, mit raschen Schritten vorwärts. An die Stelle der letzten freiwilligen Meldungen werden im Monat April die Einziehungen treten. Jedes Generalkommando hat jetzt sein bestimmtes Gebiet erhalten, für das es die nötigen Hilfsdienstpflichtigen beschaffen muß. Wie wir erfahren, hat die Kriegsdienststelle 12 im Bezirk des Generalkommandos XII zusammen mit dem Kriegsdienstamt 9 in Altona das Generalgouvernement Brüssel, zweifelslos eine der angenehmsten Gegenden, zu versorgen. Auf den ersten Aufruf der Kriegsdienststelle sind zahlreiche Meldungen erfolgt, der erste Transport geht in diesen Tagen

nach Brüssel ab. Indessen besteht ein dauernder Bedarf an Hilfsdienstpflichtigen, und es werden daher in Kürze neue Anrufe zur freiwilligen Meldung erscheinen. Leute in wehrpflichtigem Alter kommen hierfür bekanntlich nicht in Betracht, sondern nur Personen zwischen 47 und 60 Jahren, außerdem die bauernd Untauglichen. Anfang nächster Woche werden, wie wir weiter hören, die Anmeldebüro errichtet werden. Bisher war nur eine solche Anmeldebüro im alten Rathaus in Dresden errichtet worden. Die neuen Anmeldebüros erstrecken ihren Bereich jedesmal auf die betreffende Amtshauptmannschaft. Solche Anmeldebüros erhalten Kamern, Hohen, Löbau, Dippoldiswarde, Großenhain, Riesa (Stadt), Freiberg, Pirna (Stadt), Marienberg, Jittau und Dauben (Stadt). Bei den Anmeldebüros ist unbedingt erforderlich ein polizeiliches Führungszentrum und ein polizeiliches Ausweis mit bestmöglicher Sichtbild. Angesichts der nahe bevorstehenden Einberufungen sei noch darauf hingewiesen, daß die sich freiwillig Meldenden den großen Vorteil haben, sich

die Art der Beschäftigung auszuwählen zu können, was später nicht mehr möglich sein wird. Allerdings kann nicht jeder einen leitenden Posten erhalten, wie manche wohl geglaubt haben mögen. Je eher die Meldungen erfolgen, desto größer ist die Auswahl der zu besetzenden Posten. Alle Hilfsdienstpflichtigen können nur nachträglich ermahnt werden, in ihrem eigenen Interesse nicht bis zum Einberufungsbeginn zu warten, sondern sich sobald wie möglich zu melden.

\* Sammlung für den Heimatdank am 3. März 1917. Es wird darauf hingewiesen, daß im Stadtdirektor Riesa zum Sammeln für den Heimatdank nur berechtigt sind bei der Hausammlung Schäter des Realprogymnasiums mit Realschule sowie der hiesigen Knabenschulen und bei der Sammlung auf den Straßen und Plätzen sowie in den Gast- und Schankwirtschaften junge Damen und Schulmädchen. Letztere tragen grüne Armbänder mit einem Abzeichen, und die Schäter weisen sich aus durch die



...auf dem ...

**Willeh und die republikanische Partei.**

Washington. Die Willeh ...

**Der Verkauf der amerikanischen Handelsflotte.**

Washington. Der Verkauf ...

**Die militärische Lage.**

Berlin. Der ...

**Die heftigen Nachhüttenkämpfe an der Küste.**

London. Die ...

**Die russische Regierung soll um Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise ersucht werden.**

Die Handelskammer ...

**20000 Personen aus Neval ausgewiesen.**

Christiana. ...

**Der Kohlenmangel in Frankreich.**

Bern. Die ...

**Verhinderung des Personenverkehrs in Russland.**

Bern. Die ...

**Russische Angriffe auf die bulgarische Front in Rumänien.**

Budapest. ...

**Hohe febrile Offiziere erkrankten.**

Bern. ...

**Fliegerangriff auf Samos.**

Bern. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

**Die Lebensmittelpreissteigerung in England.**

London. ...

...auf dem ...

**Die englische Propaganda in neutralen Ländern.**

Washington. ...

**Ein Mißverständnis?**

London. ...

**Feindliche Heeresberichte.**

London. ...

**Die jüdische Regierung soll um Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise ersucht werden.**

Die Handelskammer ...

**4000 Mark Geldstrafe wegen Raub.**

Hamburg. ...

**Zwangsversteigerung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

...auf dem ...

**Die englische Propaganda in neutralen Ländern.**

Washington. ...

**Ein Mißverständnis?**

London. ...

**Feindliche Heeresberichte.**

London. ...

**Die jüdische Regierung soll um Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise ersucht werden.**

Die Handelskammer ...

**4000 Mark Geldstrafe wegen Raub.**

Hamburg. ...

**Zwangsversteigerung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

**Verhaftung.**

Hamburg. ...

grund gestellt werden. Allgemein wurde mehr Berücksichtigung der slavischen Sprache und Kultur im Unterricht verlangt. Die Nationalliberalen hatten einen Antrag eingebracht, der nach Friedensschluss die Einleitung einer Konferenz verlangte, in der Schulmänner aller Nationen und erfahrene Laien aller politischen Parteien gemeinsam über zweckmäßigere Ausgestaltung des höheren, mittleren und Volksschulwesens, insbesondere des Kunstlehrs zu dem höchsten Schulfuß beraten sollen. Im ganzen fand diese Konferenz auf besonders hohem Niveau und war getragen von echter deutscher Begeisterung für Bildung und Wissenschaft.

Abhängigkeit von acht Tagen entlassen. Die Entscheidung darüber liegt in den Händen der Einleitungsausschüsse, die sich bei Bedarf der tatsächlichen Arbeitsnachweise bedient haben sollen.

rien auch für die ersten Weidarten sehr erwünscht, nur die späteren Weidarten in den Fällen, in denen die Weidarten in der Nähe des Verbrauchsgebietes wohnen. Auch Lieferungsverträge für Milch halte er für sehr erwünscht. Es werde geplant, die Milchzuegung durch Viehzüchter und die Tierproduktion durch Gewährung von Subsidien zu fördern. Ein Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft befürchtete, daß sich bei Lieferungsverträgen die Gemeinden gegenseitig überbieten würden. Es müsse festgestellt werden, ob auch die Preisverwaltung an die Höchstpreise gebunden wird. Oberregierungsrat Tilly erwiderte, die Preisverwaltung schließe sich selbständig an die Höchstpreise an, sei aber natürlich an die Höchstpreise gebunden. Von nationalliberaler Seite wurde hervorgehoben, daß die Ausfuhrverbote einzelner Bundesstaaten die Preisstrebereien der Kommunen verdrängen könnten. Bei der Gemüseverlangung dürfe nicht zu sehr zentralisiert werden, weil die Ware leicht verderbe. Ein Volksparteiler verlangte rechtzeitige Festsetzung der Höchstpreise. Ein Zentrumsabgeordneter befragte, ob die Kleinhandel der Waren übermäßig verteuere. Eine Ausweisung des Kleinhandels wäre überaus bedenklich. Das Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft verlangte rechtzeitige Vorkehrungen dagegen, daß die Konsumfabriken den Städten das Gemüse wegnehmen. Der Leiter der Reichsgemeinschaft sagte zu, daß die Konsumfabriken sich auf ihr bestimmtes Gebiet zu beschränken haben.

**Kirchennachrichten.**

**Sonntag 11. März 1917.**  
Riesa. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 10, 21-25, Pfarrer Friedrich). Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst (Matth. 10, 21-25, Pfarrer Friedrich). Nachm. 3 Uhr Jugendgottesdienst in der Kapelle (Pastor Römer). Nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier in der Kapelle (Pastor Römer).  
Wochentag vom 4. bis 10. März für Kaufleute und Beamten (Pastor Friedrich) und für Beerdigungen (Pastor Römer).  
Weißa. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. 1. Sonntag. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Besuche und Abendmahlfeier. Kollekte für die Innere Mission.  
Gröba. Vorm. 8 Uhr f. Abendmahlfeier P. Buchardt. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Seibel. Wochentag P. Seibel. Sonntag. 11 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Seibel).  
Röderau. 11 Uhr Besuche und heil. Abendmahl. 9 Uhr Gottesdienst.

**Vereinsnachrichten**

**Evang.-natl. Arbeiterverein Riesa und Umg.** Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr Hauptversammlung in Rindtorer Woll. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**A. C. Militärverein Jäger und Schützen.** Sonntagabend 11 Uhr Versammlung in „Stadt Dresden“ mit Bräutigamsfeier.

**Der Quark-Vorkauf**

findet morgen **Samstag** von nachmittags 2 Uhr an statt im Geschäft **Wettinerstr. 20 Nr. 1001-1200.**  
**Molkereigenossenschaft.**

**Aufforderung.**

Fordere hiermit alle diejenigen Personen, welche an meine Mutter Erckline verw. Weidhag, Schnittwarengeschäft, Wöhlitz Jaglungen zu leisten haben, auf diese bis 15. März 1917 bei Frau Linda verw. Riechlich, Wöhlitz, Post Röderau, anzumelden.  
**Georg Weisflog.**

**Verloren**

Kinderarmutisch auf dem Wege von Oberweißitz Zentral. Bitte abzugeben **Gröba, Schulstr. 4.**

**Ganzmöbl. Zimmer**

mit Küchenben. ev. kleine möbl. Wohnung in der Nähe der H. Art. Abt. per 15. März gesucht. Off. u. C 810 an das Tagebl. Riesa.

**Wohnung**

ungefähr 2 Zimmer, Küche und Zubehör, mögl. in Nähe d. Heberlandzentrale Gröba zu mieten gesucht. Angebote an **Wegener, Elektrizitätsverband Gröba.**

**Bessere Wohnung**

300-350 M., für 1. 4. 17 gesucht. Offerten um. Y 88 an das Tagebl. Riesa.

**K. Wohnung**

(3 Räume) für 1. 4. zu vermieten **Wismarstraße 57, Seitzgeb.**

**8500 Mark**

oder **3500 Mark** als 2. Hypothek für 1. Fall auf hiesiges Grundstück gesucht. Off. um. X 88 an das Tagebl. Riesa erbeten.

**Grü. Kränl.**

vom Lande, welche langjährig alt. best. Herrn sein. Privathaus in der Stadt überlieh, sucht nach dem Tod, andern. ähnl. Stellg. Off. erb. unt. P 8 an **Hilmsch. Exp. Gröba, Wismar, Weissen.**

**Lehrmädchen**

**3. Damenjahr.** sof. gel. **Schulstr. 41, 2.** Mädchen, Beamtenochter, welches Ökonomie die Schule verläßt, sucht Stelle als **lernende Verkäuferin.** Werte Offerten erbitte unter A 88 an das Tagebl. Riesa.

**Ostermädchen**

für häusliche Arbeit 15. April gesucht. Frau Ida **Oeger, Doppiker Straße 24.** Suche für 1. April älteres, selbständiges

**Hausmädchen.**

**Frau Dr. Strauß,** Rindtor, Bez. Dresden. Jüngeres, christliches und fleißiges

**Mädchen**

für besseren Haushalt auf dem Land gesucht. Zu erfragen im **Tagebl. Riesa.** Ein kräftiges

**Hausmädchen**

wird zum 1. April er. gesucht. Frau J. **Seremann, Hauptstraße 54.** Gesucht wird für 1. oder 15. April ein älteres, ehrlich. u. fleißig. Mädchen. **Schulstr. 60, 1.**

**Ein Mädchen vom Lande**

19 Jahre alt, sucht 1. 4. ab. später Stelle als **Bierhausmädchen** bei guter Ausbildung auf einem größeren Gute. Zu erfragen im **Tagebl. Riesa.** Solib., ankand.

**18jähr. Mädchen**

a. Döbeln sucht per 1. April in best. Haushalt Stelle. Werte Offerten unter Y 84 an das **Tagebl. Riesa.**

**Aufwartung.**

Jüngeres Mädchen für einige Vormittagsstunden sofort gesucht. **Wöhlitzstr. 2.**

**Heimatdank.**

**Vandesammlung unter dem Allerhöchsten Schutze Seiner Majestät des Königs** am 3. März 1917.

**Männer und Frauen im Sachsenlande!** Zum ersten Male teilt die Stiftung Heimatdank mit der Bitte um eine mäßige namhafte Spende an die Einwohnerschaft des gesamten Königreichs Sachsen heran. Es gilt für unsere Kriegskämpfer und für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger ein Opfer zu bringen.

Von dem größten Ergebnisse sieht die eine Hälfte der Stiftung Heimatdank, die andere dem betreffenden Vereine Heimatdank zu. Jedwede Gabe, groß oder klein, lindert schwere Kriegernot, fesselt das Vertrauen unserer tapferen Krieger auf die Dankbarkeit der Heimat und stärkt damit ihre zuversichtliche Widerstandskraft, von der all unsere Zukunft abhängt.

Beweise ein jeder seinen Betrag nach der Höhe der gemauigten Dankeschuld und nach der Größe der seiner unübersehbar Aufgaben, die der Lösung harren. Gebt ein jeder nach seinem Vermögen!

**Der Vorstand der Stiftung Heimatdank.** Minister Graf **Wittmann.**

Unter Bezugnahme auf den vorstehenden Aufruf weisen wir die hiesige Einwohnerschaft besonders darauf hin, daß auch in Riesa die Sammlung am Sonntag, den 3. März 1917 in Gestalt einer Hausammlung und einer Straßenammlung erfolgen wird. Schüler des hiesigen Realprogymnasiums mit Realschule und der hiesigen Anstalten, je 2 Sammler gemeinsam, werden unter Vorlegung einer Sammlerliste in den Häusern um eine Spende vorprechen, Schulmädchen und junge Damen werden auf den Straßen und in den Gassen und Schankwirtschaften Abscheide- und Volkstorten zum Preise von 50 beim 20 Pfg. zum Verkauf bringen. Wir bitten, die Sammler recht freundlich aufzunehmen.

Von den Erträgen aus der Haus- und Straßenammlung fließen 50% von den besonderen Spenden 88% dem Vereinen Heimatdank nach dem Verhältnis des Aufkommens in ihren Bezirken zu. Die Sammlung kommt mithin zu einem reichlich bemessenen Teile unmittelbar der von dem hiesigen Heimatdankvereine geübten Fürsorgetätigkeit zugute. Die der Stiftung zugehenden Mittel sollen dazu dienen, die Fürsorgetätigkeit der Heimatdankvereine ausdehnend zu unterstützen, namentlich also den Vereinen helfend beizustehen, die leistungsfähig aber von Opfern an Leben und Gesundheit durch den Krieg besonders schwer betroffen sind.

An unsere Einwohnerschaft, die ihren Opfern schon so oft in reichem Maße bewiesen hat, richten wir daher die ebenso dringliche wie bescheidige Bitte, die Vandesammlung Heimatdank nach Kräften zu unterstützen und dadurch zu wirksamer Erfüllung unserer großen Heimatdank-Aufgaben beizutragen.

**Riesa, den 28. Februar 1917.**

**Der Sammelaufruf des Vereins „Heimatdank“ in der Stadt Riesa, e. S.**

Bürgermeister Dr. **Schäfer,** Vorsitzender. Schuldirektor **Dankwart,** Stadtrat Dr. **Diegel,** Schuldirektor **Freihofe,** Realprogymnasialdirektor **Professor Dr. Göhl,** Stadtdirektor **Romberg,** Kaufmann **Stadtrat Gaurig.**

**Statt Karten.** Die Verlobung ihrer Tochter **Luise Hanke** mit dem Kaufmann **Herrn Paul Dehne** aus Lissa beehren sich hierdurch anzuzeigen. **Riesa, im März 1917** **Privat Hermann Hanke und Frau** Ida geb. **Steckner.** **Luise Hanke Paul Dehne** z. Zt. i. **Verlobte.**

**Wegen Erkrankung** des jetzigen Suche (selbst, ordentl. Mädchen als **Aufwartung** für den ganzen Tag. Frau **M. Stanz, Wettinerstr. 1.**

**Lehrmädchen** gesucht. **Hotel Kaiserhof.** Gesucht zum 15. März ein durchaus zuverlässiges, erfahrenes, älteres, fleißiges **Mädchen** als Stütze mit Familien-Ansicht. Selbiges muß in allen Zweigen des Haushaltes sowie im Kochen selbständig sein und sich auch im Geschäft mit betätigen. Mädchen vorhanden. Offert. erbitte unter **X 200** an das **Tagebl. Riesa.**

**Sonderes, christliches Ostermädchen,** welches schon jetzt nachmittags Aufwartung machen kann, gesucht. **Kaiserstr. 20, 2**

**Osterjunge** wird als **Lehrbursche** für 1. 4. auf den ganzen Tag gesucht. **Wöhlitzstr. 11.**

**Ein älteres, fleißiges Mädchen** wird zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen im **Rieser Tageblatt.**

**Junger Mann** 28 Jahre, sucht Stellung auf mittlerem Gut zur Führung der Wirtschaft. Werte Offerten erbeten unter **B 11** an das **Tageblatt Riesa.**

**Artillerielodoprot Riesa** nimmt für **Reitbain** (sonst) **Arbeiter und Arbeiterinnen** an.

**Oldenburger Bester-marke-Zuchtvieh.** Dienstag, d. 6. März, stelle ich wieder eine große Auswahl bester Rinde und Kalber, wozu tragend u. mit Kalber, sowie prima Zuchtstullen bei mir preiswert zum Verkauf.

**Paul Richter, Gröba-Riesa.**

**Zable für Schlachtpferde** jetzt sehr hohen Preis. Otto **Gundermann, Hofschlächter, Riesa, Teleph. 275.**

**Ostermädchen** gesucht. **Wöhlitzstr. 2.**

**Ein Sattelpferd,** mitteljährig und mittelhart, unter 2 die Wahl, nur in gute Hände zu verkaufen. **Schulstr. 60, 1. r.**

**Bruthenne** sofort od. später zu kauf, ob. leih. erlucht. Hoher Preis wird gez. Angebote an **Pförtner Richter, Riesa, Kirchbachstraße 2.**

**Eine Frau-Heune** zu kaufen gesucht. **Gutsbesitzer Weichauer, Weißa.**

**Gebrauchter Sportwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **B 39** im **Tagebl. Riesa** niederzulegen. **Gebr. Kinderwagen** zu verkaufen. **Goethestraße 31, p.**

**Sandwagen** (11 Tafelwagen) billig zu verkaufen. **Wettinerstr. 60, 1. r.** 2 schöne **Gaslampen** billig zu verkaufen. **Schulstr. 60, 1. r.** **Unterh. rindl.**

**Schulische** (Mansen), ferner 1 **Stischstuhl** billig zu verk. Mit **Schweineherd**, 2. **Engana, 1.** **Gut erb. Sportwagen** mit **Verdeck** zu kauf. gesucht. Zu erfragen im **Tagebl. Riesa.** In das **Feld** rückender **Truppenteil** eines **Regiments** sucht sofort eine **Schreibmaschine** neuen Systems, tabellos erhalten. Angebote umgehend schriftlich nach **Schulstr. 17, 1.**

**Piano.** gebraucht und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. **Z 78** an das **Tagebl. Riesa.**

**Ein altes Sofa** billig zu verkaufen. **Wettinerstr. 28, 1.** **Ein Polster**

**Gänsefedern** zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagebl. Riesa.** **Gegen Wärmer** hilft vorzüglich

**Ver mal** für Erwachsene . . . 80 Pfg. für Kinder . . . 50 Pfg. **Stadtabothek Riesa.**

**Tolles Zahnweh** beseitigt sofort **Waldgott's Zahnwatte (20% Carbolol)** 50 Pfg. bei **C. Förster, H. B. Grundig, Fr. Göttinger.**

**Bäcker-Jung.** Zwieback-Buttermarken für März sind abzugeben beim **Obermeister.**

**Bäcker-Jung.** Die diesjährige erste **Getreideernte** und zwar die praktische findet in der Zeit vom 25. bis 30. März, die schriftliche und mündliche am 1. April statt. Zulassungsgesuche sind bis zum 10. März beim **Unterschiedsamt** einzureichen. Der **Prüfungsausschuss** **Dr. Berg, Bors.**

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten. Hierzu Nr. 9 des „**Tagebl.**“ an der **Wöhlitzstr.**

## Reichstagsstimmungsbild.

### Deutsche Kriegsgefangene. — Die neuen Steuern.

Die Reichstags-Sitzung vom Donnerstag begann mit einer Ueberrückung. Gleich nach Eröffnung der Sitzung nahm der Kriegsminister v. Stein das Wort, um auf die am Tage vorher aufgeworfene Frage nach dem Los unserer Gefangenen in Feindesland und unseren Gegenmaßnahmen zu antworten. Das Bild, das er dabei vor allem von den Verhältnissen, in denen sich unsere Gefangenen in Frankreich befinden, entwarf, rief im Hause eine starke Erregung hervor, die sich in immer lebhafteren Entrüstungsrufen wie „Pfui!“, „Barbaren!“, „Unerböt!“ Luft machte. Dem entsprang die zum Teil stürmische Zustimmung, die jede Mitteilung von Gegenmaßnahmen fand. Wegen der Darstellung der Verhältnisse in französischen Gefangenenlagern nahmen sich die Ausführungen des Kriegsministers über die Art und Weise, wie die Engländer verfahren, obgleich auch sie an und für sich schmerzhaft genug ist, geradezu wie eine Beschuldigung aus. Jedenfalls ist es in England damit besser geworden. Dagegen konnte Herr v. Stein über Russland berichten. Unter stürmischem Beifall stellte er dabei das günstige Ergebnis der Bemühungen des schwedischen und dänischen Roten Kreuzes fest, das Los unserer Gefangenen zu verbessern. Der Redner gedankt auch der Verschiedenen stürmischen Beifall, als er den Gefangenen nach der späteren Heimkehr allgemeinen Dank für das, was sie für ihr Vaterland leisten mußten, aber auch äußere Ehren und Auszeichnungen in Aussicht stellte. Die allgemeine Aussprache über den Etat eröffnete der Zentrumsvizepräsident Dr. Mayer-Kaufmann. Er erinnerte die, die sich über die Maßnahmen im Rahmen nicht beruhigen konnten, an den ostpreussischen Betriebsleiter. Im weiteren Verlauf seiner Rede über den Zentrumsvizepräsidenten scharfe Kritik an der Steuerpolitik der Regierung. Der Vize-Schubert will dem Reiche die Mittel zu seiner Verteidigung nicht vorenthalten, aber er verlangt volle Gleichberechtigung für seine Volksgenossen. Im Reich und in Preußen müsse ein grundsätzlicher Wechsel in der Außenpolitik eintreten. Herr Keil von der sozialdemokratischen Mehrheit hängt die „Variationsformel“ eines ehemaligen Fraktionsgenossen Ledebour niedrig. Ueber die innere Politik des Reiches im Krieges sagt er, daß sie „keinen Scheiß Pulver“ wert sei. Der nationalliberale Abgeordnete Stresemann unterstreicht in seiner wirksamen Rede die Ausführungen des Kriegsministers über das Los unserer Gefangenen in Feindesland und verlangt besonders entschieden rückhaltlos Gegenmaßnahmen. Den Grund mit Amerika wünscht der Redner nicht, er glaubt aber, daß dadurch wenig geändert würde. Ueber die militärische Schwäche Amerikas sei sich alle Welt klar, und was die wirtschaftlichen Folgen betreffe, so brauche Amerika und ebensoviele wie wir Amerika. Sehr zufrieden ist Herr Stresemann mit dem Verhalten der Deutschen in Amerika; sie hätten volles Verständnis für die Lage ihrer alten Heimat bewiesen. Nachdem der Redner noch einer persönlichen inneren Politik das Wort geredet hat, schließt er unter starkem Beifall mit einem persönlichen Ausblick auf das größere und freiere Deutschland, das der Friede bringen werde. Man verlegt sich dann auf Freitag vormittags 11 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

85. Sitzung, Donnerstag, den 1. März 1917, 12 Uhr.

Im Fische des Bundesrats: Helfferich, Bischoff, Zimmermann, Rothemann, Kautzke.

### Der Reichshaushalt und die neuen Kriegssteuern.

#### Kriegsminister von Stein:

Wesens ist das Los unserer Gefangenen in Feindesland zur Sprache gebracht worden. Die Gesamtsumme unserer Gefangenen werden bei einem heiligen Born entsprochen. Sie werden auch unsere neutralen Vertreter veranlassen, sich unserer Gefangenen anzunehmen. Im Schlußwort ist die Lage in Frankreich. Dort wird es immer schlimmer. Der Feind bemüht sich, unsere unglücklichen Kameraden an Leib und Seele zu bedrücken. Die Bekämpfung von Hunger, Missetat usw. in den Gefangenenlagern kann man nicht. Daher haben wir diese Freiheiten auch bei uns abgeschafft. Jetzt werden sofort

#### immer von uns Gegenmaßnahmen ergriffen.

Wie wir von der feindlichen Regierung die Nachricht von der Aufhebung der feindlichen Maßnahmen erhalten. (Beifall.) Unsere Gefangenen müssen in einem mittelbar hinter der französischen Front in Feuer unserer eigenen Geschütze arbeiten. Die Verhältnisse dieser unglücklichen, sich gegen das Feuer zu wehren, haben französische Offiziere mit der Waffe abgewehrt. (Beifall.) Wir haben Gegenmaßnahmen ergriffen. Das gemeinsame ist aber, daß die Gefangenen mit allen Mitteln gerettet werden, um Auslagen über militärische Verhältnisse aus ihnen herauszulösen. Man sperrt besonders Offiziere und Unteroffiziere tagelang in käfigartige Behälter und läßt sie hungern. (Stürmische Applaus, allgemeine Empörung.) Wir fordern dem Feinde auf diesem Wege nicht.

#### Gemeinheiten begreifen wir nicht.

aber es ist an der Front befohlen worden, einige von den dort gemachten Gefangenen in ähnlicher Lage zu halten. Wie wird von unseren Feldherren ein Schimpfwort laut, wenn französische Gefangene eingebracht werden. So sind wir Barbaren. Die scharfen Maßnahmen werden erst durch die deutsche Brutalität und Gefühlsblindheit gemildert. Auf einem nordischen See haben große Geflügel französische und englischer gefangener Offiziere Hatzgejagt. Wohlhabende Einrichtungen, die für unsere Soldaten bestimmt waren, sind auch für die Gefangenen nutzbar gemacht worden. Ich habe das alles eingeseh. (Beifall.) Kommen solche Sachen noch vor, so bitte ich um Nachsicht. In England ist die Behandlung besser. Aber auch die Engländer beschäftigen Gefangene im Feuer der Front. Auch hier haben wir Gegenmaßnahmen angeordnet. Wir haben besonders England mitgeteilt, daß eine etwaige Sonderbehandlung unserer tapferen U-Boot

#### Kämpfer

von und sofort mit ähnlichen Maßnahmen beantwortet würde. In Russland sind die Verhältnisse etwas besser geworden. Das danken wir dem schwedischen und dänischen Roten Kreuz. (Beifall.) Auch der König von Spanien hat gestiftet. (Beifall.) Durch recht: Und Amerika? Einige unserer Fliegeroffiziere (Schmachten aber immer noch in Ketten in einem Kerker. (Hört, hört!) Traurig ist das Schicksal der vertriebenen Ostpreußen und Reichsdeutschen. Sie stehen uns näher als die Belgier, die aus dem Hinterhalt auf uns geschossen haben, und die sogar

nach Verteidiger hier bei uns gefunden haben. Proterisch behauptet, die Leute wollten nicht zurückkommen. Tatsächlich sind nur einige dreißig zurückgekehrt. Aus Russland sollte dieser Tage eine Schwärme fünfzig Kinder mitbringen. Die ist mit leeren Händen erschienen. (Hört, hört!) Russland löst sich an unser Wohlwollen. Wir sind gern bereit, auf die Hilfe dieser unglücklichen zu verzichten, wenn sie uns zurückgegeben werden. Es sind nicht immer die schlechtesten Kameraden, die gefangen werden. (Zustimmung.) Gerade wer tapfer ausdauert, kann in einem unglücklichen Kampf am ersten in die Hände des Feindes fallen. Auch wegen der äußeren Ehren und Auszeichnungen sollen unsere Gefangenen unbetroffen sein. Wenn sie nach dem Krieg in die Heimat zurückkehren, dann soll ihnen auch diese äußerliche Anerkennung nicht verweigert werden. (Beifall.)

Herr Dr. Mayer-Kaufmann (Ztr.): Wir danken für diese entzückenden Worte. Die Maßnahmen sind keine bayerische Spezialität. Wir verurteilen die norddeutschen Künstler, aber auch die ostpreussischen Betriebsleiter. Es ist das gefordert worden, daß die Summen, um die das Reich bei den Maßnahmen betrogen wurde, ihm wieder zugewiesen sind. Speziell können wir uns mit dem Fiskusminister nicht befassen. Das ist Sache der Einzelstaaten. Der Redner fordert die Unterstützung des Reiches für den Rhein-Wald-Donaufahrt. Ueber Schäden des Krieges muß wieder geredet werden.

Wir brauchen daher eine Kriegskassenabteilung. Die Kassenkassen sind uns gezeigt, daß wir überzogen sind. Einzelne Kriegsgesellschaften werden das Geld zum Feinde hinaus. Die Kassenkassen werden für manche Indulgenzen geradezu rühmlich wirken. Wegen die Straßenbahnsteuer haben wir Bedenken.

Herr v. Schubert (Ztr.): Das Reich muß alle Mittel bekommen, um es zur Kriegsführung bedarf. Der Redner fordert die Hebung der Ausnahmesteuern und Durchföhrung der vollen Gleichberechtigung der Polen. Im Reiche und in Preußen muß ein grundsätzlicher Wechsel der Außenpolitik eintreten.

Herr Keil (Ztr.): Die französischen Grenzschutztruppen verurteilen wir ebenfalls. Die Arbeitermischschiffe bei feindlichen Kriegsgesellschaften können im Interesse der Arbeitslosigkeit liegen. Wir bewilligen die Kriegsrente, damit unser Land unerschütet bleibt. In dieser ersten Zeit verzichten wir darauf, und mit Hilfe der Soldaten im Schützengraben die Höhe bezahlen müssen. Sie von der Rechten haben keine Fühlung mit den Truppen, sonst würden Sie nicht so verberbliche Reden halten, wie Graf Westarp. Ein Zuwachs an volkreichen Gebieten wäre kein Gewinn für ein homogenes Staatswesen. Die Kriegsteuer ist gar keine Steuer. Sie ist nur eine teilweise Zurückhaltung der dem Reiche abgezogenen Uebererträge. Aus dieser Quelle allein können wir das ganze Defizit decken.

#### Die Kriegskassen.

Die oft am Fiskus nur hart vorgegriffen sind, sollen zurückgeben, was sie unerschämigste Weise zusammengezogen haben. (Sehr richtig! links.) Wir verlangen ein Reichsversicherungsamt, den Ausbau der Reichsversicherungsanstalt, die Wiederherstellung des Reichsrenten und die Bekämpfung der Staatsschuld. Damit untergründet er die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft. Durch die Vereinfachung der Eisenbahnen würde man eine Milliarde ersparen. Das Reich muß seine Hand auf alle Behenschnäpfe legen.

Herr Dr. Stresemann (natlib.): Frankreich steht an der Spitze der Kriegsgefangenenmarterungen.

Gegenmaßnahmen sind erforderlich. Als die Eisenbahnen Arbeitergeschiffe forderten, da brocht das ganze Hilfsdienstgesetz daran zu scheitern, da schien das Reich in seinen Grundlagen bedroht; jetzt dürfen sogar die Kriegsgefangenen Arbeitergeschiffe bilden. (Hört, hört!) In der Welt erhalten die Kriegsgefangenen mehr Fleisch und Brot, als unsere Bombenflieger. Deren Bekämpfung ist das Verhängnis für die Reichsrenten seiner Bekämpfung der Kriegskassen. Er hat für sein eigenes Volk le. Wort der Anerkennung übrig. Die Geschichtsbuchung wird später einmal einen besonderen Begriff der „amerikanischen Neutralität“ einführen.

Wilson ist ein weltweites Schulmeister, der Europa nicht kennt, aber sich für berechtigt hält, es zu befehlen. Das Herrliche Deutschland im Auslande war nur möglich, weil der Nachdrücken verlagte. Der Deutsch-Amerikaner gebührt unser Dank. Amerika ist auf den deutschen Markt stark angewiesen. Der ungenutzte U-Bootkrieg hat die Siegesgewissheit im deutschen Volke wesentlich gesteigert. Wir haben recht

gegen den stärksten Feind auch die wirtschaftliche Offensiv

ergriffen. Wir dürfen den Feind nicht unterschätzen und auch nicht beschimpfen. Das Wort vom „Meister Lloyd George“ mag besser nicht gefallen. Wir freuen uns, daß wir jetzt einen Staatsfeind der Auswärtigen von Fleisch und Blut haben. Herr Keil hat sich gegen eine Anexion Belgiens ausgesprochen. Die hat selbst Graf Westarp nicht verlangt. Mit besonderer Anerkennung gedenken wir der Feldkämpfer in Ostafrika. Wir verlangen mehr Unterstützung der Deutschen im Auslande. Die Industrie sollte es nicht mehr ablehnen, mit dem Gewerkschaftswesen zu verhandeln. Auch die wirtschaftlichen Verbände sind barzahnberechtigt. Der Kampf gegen den Kriegswucher muß ganz allgemein sein. Wir sollten endlich brechen mit der phylloxerischen Opposition des einzelnen gegen den Staatseinkommen. Wege und der Frieden ein geübertes und freies Deutschland

bringen. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr: Kleine Anträge, Weiterberatung.

## Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

### Verient!

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden von unseren Unterseebooten versenkt am 17. Februar südlich von Malta ein vollbeladener, ostwärts fahrender Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen, am 23. Februar ein vollbesetzter, von Begleitfahrzeugen geführter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von 5000 Tonnen, am 24. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer „Dorothea“ von 4400 Tonnen mit etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Außer den bekanntgegebenen Transportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch

13 Fahrzeuge mit insgesamt 25 166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer „Oceania“ (4217 Tonnen), mit Weizen von Amerika nach Italien, der verbleibt bewaffnete englische Dampfer „Corso“ (3264 Tonnen), mit 5000 Tonnen Mananera, Weintrauben und Baumwolle von Bombay nach Hull, der bewaffnete italienische Dampfer „Prudenza“ (3307 Tonnen) mit Weizen von Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer „Stogland“ (2903 Tonnen), mit Kohlen von Norfolk nach Neapel, der griechische Dampfer „Priconios“ (3537 Tonnen) auf dem Wege von Saloniki nach Algier.

Verenkung eines holländischen Dampfers?

Nach einem Bericht des englischen Konsuls in Douve scheint die holländische Tross „Maria Viradine“, unterwegs von Le Havre nach Lynemouth, im englischen Kanal torpediert worden zu sein. Die Besatzung ist gerettet.

Di. Schoutrift für Seegeschiffe abzuweisen.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schoutrift für Seegeschiffe auch im Sperrgebiete des Atlantischen Ozeans abgelaufen. Von diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nunmehr nur noch die allgemeine Warnung, nach der die Schiffahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann.

Sie sollen es wagen!

Dem „Bücher Tagesans.“ zufolge sagt die „Morning Post“ in einer Zuschrift, daß die deutschen Gefangenen in Unterseeboot-Verlagerungen, im Falle sie Lazaretttschiffe angegriffen haben, ohne weiteres als Seeräuber hingerichtet werden sollen, im Falle sie englische oder neutrale unbewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung versenkt haben, gerichtlich verurteilt werden müßten wegen Raubmordes auf offener See.

Auch die „Kocher“ in Vordeauz.

Berichten aus Vordeauz zufolge ist der amerikanische Dampfer „Kocher“ in die Orande-Mündung eingelaufen. Eine Tendenzläge überher Art.

Unter der Ueberschrift „Deutsche Kriegskasse“ bringt das holländische, in englischem Golde lebende Blatt „De Telegraaf“ am 8. Januar eine Tendenzläge überher Art. Ein holländisches Schiff — Name und Datum fehlen — soll in der Biscaya durch das F. I. Signal S. O. 8. (bin in höchster Seesnot) von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und angegriffen worden sein. Das Unterseeboot wäre dann sehr enttäuscht gewesen, als ein holländisches und nicht, wie erhofft, ein englisches Schiff erschienen sei, und der Unterseeboot-Kommandant habe in drastischen Worten seinen Gefühlen Luft gemacht. Daß die Baralong-Wörter so oder ähnlich handeln würden, glauben wir. Deutsche Ehre kann durch derartige Beschreibungen nicht beschmutzt werden. Das Nachwerk des „De Telegraaf“ richtet sich selbst und verdient niedriger gehängt zu werden.

Ein französischer Admiral über die Landbootiperre.

Den Badler Nachrichten zufolge veröffentlicht das Pariser Petit Journal einen bemerkenswerten Artikel des Kommandanten Degrou über die deutsche Landbootiperre. Er schreibt, man sei in Frankreich davon überzeugt, daß der Schiffsbetrieb der Entente-Schiffe in den französischen Häfen nur unwesentlich zurückgegangen sei, und die Torpedierungen nicht angenommen hätten. Von dieser Feststellung bis zur endgültigen Erklärung des Fladros sei für die systematischen Optimisten kein weiter Weg. Bei näherer Betrachtung gewinne die Sache aber ein ganz anderes Gesicht. Die Wirkungen der deutschen Blockade hätten sich nicht sofort zeigen. Es müßten mindestens zwei oder drei Monate abgewartet werden. Vor allem aber sei darauf zu achten, was in England vor sich gäbe, das auf Jutunde aus dem Auslande vielmehr angewiesen sei als Frankreich. Der Admiral sagt dann: Gewiß, die Vernichtung von Handelsschiffen hat nicht angenommen, bemerkt man aber nicht, daß in den täglich veröffentlichten Verlaufslisten fast kein Neutraler vorkommt, vor allem kein Stambulvater, welche doch England, von Italien garnicht zu reden, vor allem nötig hat. Das ist die große Frage und hier tritt ganz besonders in gewissem Sinne der sehr geschickte Charakter des deutschen Unterseebootkrieges zutage. Nicht nur wir, die Kriegführenden, sind blockiert, sondern auch die Neutralen. Man begreift also, warum die deutschen Landboote weniger torpedieren: Weil es viel weniger Schiffe auf dem Meere gibt.

Frankreich

beret die Zahlungen für amerikanische Munition.

Die französische Regierung beschließt, ihre laufenden Zahlungen für Munitions- und Waffenlieferungen in Amerika solange einzustellen, bis die Transporte aus amerikanischen Häfen wieder ausfahren.

Die Verproviantierung neutraler Schiffe in England.

Neutrale Schiffe erhalten in England jetzt nur mit besonderer schriftlicher Erlaubnis des Handelsministers Schiffsproviand.

Sonderstellung der amerikanischen Munitionsschiffe.

Aus Washington wird gemeldet: Da der Ausbruch des Ueberseehandels die Gesetzesvorlage zur Ermächtigung des Präsidenten für die Bewaffnung von Handelsschiffen usw. beträchtlich verändert hat, und dabei verbot, daß Schiffe mit Munitionsladung eine Regierungsvorsicherung erhalten, dürfte eine gemeinschaftliche Konferenz beider Häuser des Parlaments über die Regierungsvorlage entscheiden.

Der Kongreß und Wilsons Vollmachten.

Der Gang der amerikanischen Kongress-Vorstellung, die in der höchsten Woche schließt, beweist, daß Wilsons Vollmachten, unbeschränkte Vollmachten zu erhalten, dem Parlament nicht zulagt. Der Kongreß hat ihnen ungewissheit die Befugnis gegeben, Handelschiffe bewaffnen zu lassen. Uebrigens beschränken sich alle Vollmachten nur auf Maßnahmen zur Verteidigung. Für die Ausgaben wurden 100 Millionen Dollar bewilligt.

Neuerliche Stimmungsbilder aus Amerika.

Neuer verbreitet aus Washington Stimmungsbilder über die Aufnahme der Reichsfinanzverträge. Man behauptet dort die Beschuldigung des Kanzlers, Amerika habe die Beziehungen zu Deutschland plötzlich abgebrochen, als lächerlich. Bismarck sei eine Drohung tagelang vorher ausgebrochen worden: Amerika habe drei Tage lang

...achtet, als es zu einer Union überging, aber ...

...London wird gemeldet: die Presse tritt mit großer Überzeugung dafür ein, daß die Versenkung der „Baconia“ als offene Feindseligkeit zu betrachten sei.

Ein neuer Antrag Carranzas.

Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Genf Carranza richtete eine zweite Note an das Staatsdepartement in Washington.

Ende Februar.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

In ihren letzten Meldungen haben die Engländer öfters von der Befehung deutscher Stellungen berichtet der Anre „unter dem wachsenden Druck“ ihrer Truppen gesprochen.

Ich habe mehrfach darauf hingewiesen, mit welcher Bestigkeit die französische Presse auf eine stärkere Beteiligung der Engländer an den Lasten und Opfern des Krieges hingedrängt hat.

Auf dem Westufer der Maas wurde ein französischer Angriff, der sich vorbereitete, durch unser Feuer im Keim erstickt.

In Mesopotamien haben sich die Türken bei Kut-el-Amara ohne größere Verluste vom Gegner losgelöst.

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht. Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 1. März 1917: Deutscher Kriegsausflug: Deeresgruppe des

Generalstabes von Madonien: Westlich der Dusan-Wandlung und an der Bahn nördlich Jaural sind feindliche Bewegungen beobachtet.

Stalinscher Kriegsausflug: Der Artilleriekampf war an einzelnen Abschnitten der südnördlichen Front, dann am Widen und am Loule-Wasse lebhafter.

Schickslicher Kriegsausflug: Keine nennenswerten Kampfleistungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Qualifizierter Fliegerangriff auf deutsche Eisenwerke. Deutscher meldet: Die englische Admiralität berichtet, daß Marineflugzeuge am 26. Februar einen Angriff auf die Eisenwerke von Breslau, südlich von Saarbrücken, unternommen haben.

Rumänens letzte Anstrengung. Die rumänischen Blätter teilen amtlich mit, daß die Heeresabteilungen von 1919 und 1920 einberufen werden.

Feindliche Deeresberichte. Russischer Bericht vom 28. 2. Rumänische Front: Im Laufe des 27. Februar griff der Feind nach Artillerie- und Infanteriepositionen an beiden Seiten der Straße von Jaldobna nach Rimolung an.

Qualifizierter Bericht vom 28. 2. Am Morgen griffen wir an und eroberten einen Teil des feindlichen Grabens nördlich von Salau-Salufel. Wir machten 85 Gefangene, darunter 3 Offiziere, und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Hungerpanik in Genua. Aus Genua wird dem „Bürger Tagesanzeiger“ gemeldet: In Genua ist eine große Hungerpanik ausgebrochen, die die Bevölkerung veranlaßt, Lebensmittelvorräte einzukaufen, weil sie befürchten, daß die Regierung unfähig sein werde, später das Land noch versorgen zu können.

Die italienische Kammer beschloß mit 227 gegen 31 Stimmen einen Antrag der Sozialisten über die mangelhafte Lebensmittelversorgung auf sechs Monate zu verlagern.

Gottegericht. Die Londoner „Daily Mail“, sonst bekannt als deutschfeindliches und kriegsbeförderliches Revolverblatt ersten

Ranges, gibt diesmal eine Kostprobe davon, wie gemessen ist, in weitesten Kreisen des deutschen Volkes Aufmerksamkeit zu erregen: Sie meldet, daß der Kapitän Martin von J... in der Schlacht am 19. 10. 1916 dem Feind blutlos treibend in der Nordsee antrat und den Schiffbrüchigen die Rettung aus der See rettete.

Der Dumapräsident beim Zaren. Der Zar hat den Dumapräsidenten Rodzianko anlässlich der Dumaeröffnung empfangen.

Rußlands Handel mit Japan. Die russische Einfuhr nach Japan betrug 2 Millionen Yen gegen 8 im Jahre 1915, die Ausfuhr aus Japan nach Rußland erreichte 1916 140 Millionen Yen, d. h. 60 Millionen mehr als 1915.

Die neue Mode.

Duft, als die einschneidenden Maßnahmen zur Streckung unserer Vorräte an Web-, Wirt-, Strid- und Schuhwaren einleitet, als alle Welt belehrt wurde, daß ein Kostüm ohne Maß und Stil nicht mehr möglich wäre, führten unsere Schuhmacher in Anlehnung an die neue deutsche Mode die hochschäftigen Damenstiefel ein, und unsere Modemacher fanden die kurz geschnittenen weiten Damenröcke, wahre Ungeheuer, von denen jedes einzelne 5 bis 7 m Stoff fraß.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. „Nun denn, auf morgen! Leb' wohl, Du Stille, Du, meine Elfe!“ Die Tür fiel zu, Elfe drehte den Schlüssel herum und eilte nach oben.

...Kind gehandelt, das seine Bewußtsein nicht aufgeben will, und keine Verunsicherungen anerkennt! „Ja, aber liebe Frau Droscher, dann muß doch sofort der Doktor her! Können Sie nicht viellecht?“

...beit gegen den Klang des Abend. Sie ist Ihnen sehr lieb, die Alte? „Sie war die Älterin meiner Kindheit.“ „Dann begreife ich Ihre Sorge! Hoffentlich ist es nicht so schlimm, wie es jetzt aussieht! Ich komme morgen früh und bringe den Krankenwagen mit. Ich werde selbst die Überführung leiten.“